

Kampfstab. Parteaufträge werden erteilt. Hermann Klutz übernimmt die Instandsetzung von Waffen. Jeder kennt seine Aufgaben — jetzt, in der Vorbereitung und dann, wenn der Kampf beginnt . . . Die grau-grüne Mordwolke der Reichswehr und Polizeitruppen ballt sich drohend über Leuna zusammen. Schon von weitem grollt der Donner der Kanonen. Da feilt und schleift Hermann Klutz mit jagender und dennoch ruhiger Hand. Er richtet die Läufe, dreht Metallteile ab, nur für einen Augenblick verschnaufend, um neue Kräfte zu sammeln. Die klassenbewußten Arbeiter, geführt von den Genossen der Kommunistischen Partei im Leuna-Werk, gehen ihrer bis dahin höchsten Bewährungsprobe entgegen. Und bestehen sie, wenn auch die Mordkugeln viele dahinstrecken.

Kurz vor dem Kampf um Leuna nimmt ihn seine Frau an die Hand. „Hermann“, sagt sie, „wir werden ein Kind haben, und was wird sein, wenn dich eine Kugel

trifft?“ Da antwortet er: „Vier Jahre hindurch mußte ich den Kopf für *die* Ausbeuter hinhalten, und *nun*, da es um die Arbeitersache geht, *sollte ich zögern?!*“ Sie blicken sich in *die* Augen. *Ein* Händedruck, *an* der Tür noch eine *Umarmung*. Er radelt zurück *nach dem Werk*.

Hermann Klutz kann *den Mördern entgehen*, aber er entgeht *nicht den Schlägen* jener Kapitalistenpeitsche, *die Massenentlassung, Repressalien, schwarze Liste, Diffamierung heißt Doch so pfeifend wie die Peitsche niederzuckt, trifft sie ihn und seine Genossen nicht, denn die Solidarität der Klasse reckt sich empor, reicht ihm und den anderen die Hand, wehrt das schlimmste Elend ab. Die Klasse steht zu ihm, weil Hermann Klutz ihr auch im Krachen der Salven und Donnern der Kanonen treu geblieben ist.*

*

Schließlich bekommt er Arbeit in einer Maschinenfabrik. In den kurzen Pausen



Zeichnungen: Betke